Schwerter Wochenblatt

Nr. 3. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.

Mittwoch den 10. Januar 1872.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags.

5. Jahrgang.

Bestellungen auf das 1. Quartal 1872 werden von den Boten, der Expedition oder den Postanstalten noch fortwährend angenommen.

Expedition des Schwerter Wochenblatts.

Tagesereignisse.

Im Bereiche der Postverwaltung haben zu Weihnachten extraordinäre Remunerationen in sehr bedeutendem Umfange bewilligt werden können, und ist bei denselben namentlich auch das Unterbeamtenpersonal bedacht worden.

Im deutschen Eisenbahnverkehr haben sich viele Mißstände und Mängel sehr bemerklich gemacht. Um diese genau festzustellen und zu beseitigen, wird jetzt nach Anregung des Reichstages und auf Anordnung des Reichskanzlers eine Commission von 15 Mitgliedern aus ganz Deutschland einberufen, unter ihnen 5 Vertreter der Eisenbahnen, 5 Vertreter der Landwirthschaft und 5 Vertreter des Handels und der Industrie. Die Untersuchung gilt namentlich auch der Vereinfachung der Gütertarife.

Die Berliner Stadtkasse soll ein Defizit von 2 Mill. Thaler aufweisen, das durch Einkommensteuer gedeckt werden muß.

Viele deutsche Bischöfe sollen nächstens von Rom mit dem Cardinals-Purpur belohnt werden.

Kaiser Napoleon hielt immer große Stücke darauf, öffentliche Meinung zu machen und ließ sich's gern ein Stück Geld kosten. Deutschen Zeitungen erschien er oft als Versucher und am meisten hatte er ein Auge auf ultramontane Zeitungen am Rhein geworfen. In einem amtlichen Aktenstück (des ehemaligen englischen Consul Curtis an Napoleon) waren das „Mainzer Journal" mit 5000 Fr. jährlich, „Die Neue Zeitung" in Speyer mit 4000 Fr., das „Echo" in Aachen mit 5000 Fr. und die einflußreiche „Rheinische Zeitung" in Köln (Red. H. Bürgers) mit 20000 Fr. jährlich zur Bestechung vorgeschlagen und zwar im Mai 1868. — Das Mainzer Journal erklärt, es sei ihm nie eine solche Offerte gemacht worden; Herr Bürgers erklärt, der Consul Curtis habe bei ihm allerdings auf den Busch geklopft, sei aber von ihm nur ausgeforscht und abgewiesen worden.

In Baiern hat das evang. Oberconsistorium den König zweimal gebeten, die Fürbitte für Kaiser und Reich in das Kirchengebet aufnehmen zu dürfen. Das Consistorium wartet noch auf Antwort und der König wartet wahrscheinlich darauf, daß die katholischen Bischöfe sich der Bitte anschließen.

Das bayerische Oberconsistorium hat den Gründer des Protestantenvereins in Kitzingen, Pfarrer Illing, aufgefordert, entweder zu widerrufen oder sein Amt niederzulegen. Illing hat geantwortet, er werde weder das Eine noch das Andere thun.

Im Kunstverein in Graz ist Peter Arbues, der berüchtigte spanische Großinquisitor, der die Ketzer zu Tausenden verbrennen ließ, vor seinen Opfern auf dem Scheiterhaufen zu sehen. Das Bild ist bekanntlich von Kaulbach und muß, wie bei seiner ersten Ausstellung in München, bewacht werden. Sämmtliche Geistliche sind aus dem Kunstverein ausgetreten; denn es ist peinlich daran zu denken, daß dieser Mann vor einigen Jahren heilig gesprochen worden ist.

Italien. Rom. Das Papstthum hat zum Neuen Jahr einen Fortschritt gemacht, es stützt sich nicht mehr auf Roß und Wagen und Soldaten. Das Vatikan-Schloß wird nicht mehr von den Soldaten des Königs Victor-Emanuel bewacht, auch hat der Papst keine Schweizer-Garden mehr und keine päpstlichen Zuaven. — Stimmt das auch am besten mit einem geistlichen Fürsten [illegible] päpstlichen Schloß ni[illegible] Besorgniß vor et[illegible]igen [illegible] man hat es,

Fällen möglichst vorzubeugen, für das Beste gehalten, die am leichtesten zugängliche Stelle durch eine neue Mauer zu schützen. Mehrere Hundert Arbeiter haben bereits die Erdarbeiten in Angriff genommen.

v. Dönniges, der einst viel genannte bairische Diplomat, ist in Rom an den Blattern gestorben.

Frankreich. Thiers will das Schwert Frankreichs schärfen für die Revanche. Die Heeresmacht soll um den 4. Theil erhöht werden. Statt der 120 Invanterieregimenter sollen 150, statt 350,000 Mann 450,000 unter den Fahnen gehalten werden. Dieses Schärfen kostet viel Geld, fast 600 Mill. Franks mehr als seither; dieses ungeheure Plus soll durch Steuern auf die nothwendigsten Verbrauchsgegenstände aufgebracht werden.

In der Stadt Charleville, wo deutsche Truppen liegen, wurden am Weihnachtsabend in einer großen Markt- und Wirthschaftsbude ein deutscher Unteroffizier und ein Hornist überfallen, und gestochen. Der Unteroffizier erhielt einen Stich in die Leber und starb, der Hornist, dem Stirne Nase und Backen aufgeschlitzt wurden, liegt schwer darnieder; es waren zwei sehr brave Leute. Die Compagnie hatte am Abend eine Christbaumverloosung: die Beiden hatten nach derselben in vollem Vergnügen heimlich die Kaserne verlassen und die nicht weit davon befindliche, mitten in der Stadt liegende Bude besucht. Unbewaffnet, wie sie waren, wurden sie von Franzosen angegriffen und meuchlerisch so schrecklich zugerichtet. Die natürliche Aufregung unter den deutschen Soldaten wurde noch vermehrt, weil der Budenbesitzer bei seinem Verhöre vorschützte, er kenne die Bande, die bei ihm eingekehrt, gar nicht. Gestern Abend 1/2 9 Uhr nun, nachdem den ganzen Abend Bayern und Preußen Arm in Arm auf den Straßen herumgegangen, ertönte plötzlich ein kräftiges deutsches Hurrah, und ebenso plötzlich hatten Preußen und Bayern die Wirthschaftsbude mit ihrem ganzen Inhalte buchstäblich in Trümmer verwandelt. Als die deutschen Patrouillen herankamen, war kein Soldat mehr zu sehen, und die vielen Franzosen, welche sich auf dem Platze versammelt hatten, wurden von den abziehenden Soldaten über den Haufen geworfen. Am selben Abend haben ein Dutzend preuß. Artilleristen in Mezieres in einem Café einige 10 Franzosen durchgeprügelt, dabei aber auch 3 Verwundete zurückgelassen.

Ein rührender Zwischenfall ereignete sich dieser Tage vor dem Versailler Kriegsgericht. Pater Rousselin, der einzige Mönch, welcher der Niedermetzelung der Dominicaner von Arcuel entgangen, war als Zeuge geladen und wartete im Vorzimmer, als ein gewisser Carriere, der Mitschuld an dem Aufstand angeklagt vorgerufen wurde. Carriere, ein armer Mann, hatte keinen Vertheidiger finden können und trotz der wiederholten Anfrage des Präsidenten meldete sich hiezu Niemand. Da bat Pater Rosselin um die Erlaubniß, den Angeklagten vertheidigen zu dürfen. Dieselbe wurde ertheilt und der Mönch führte seine Sache so gut, daß Carriere freigesprochen wurde.

England. In der großen Stadt Sheffild sind die Leute am 4. Januar Morgens durch mehre Erdstöße unangenehm an ihre Sterblichkeit erinnert worden.

Wer den Exkaiser Napoleon für einen armen Mann hält, ist in einem großen Irrthum. Er hat allein bei dem Londoner Bankhause Baring Brothers für 124 Millionen Staatsobligationen, meist amerikanische, russische, preußische, englische, auch Eisenbahnactien 2c. deponirt. Ebenso hat er bei der Brüsseler und Amsterdamer Bank ein großes Vermögen angelegt. Auch die Kaiserin Eugenie hat nicht aus Noth einen Theil ihrer [illegible] weil sie keine Gelegenheit mehr hat, solchen kostbaren Schmuck tragen zu können. Dieselbe besitzt außerdem in Spanien einen großen Complex von Gütern und Weinbergen.

Rußland. Prinz Friedrich Karl, der deutsche Feldherr, hat auch bei seinem Besuche in Rußland eine große Schlacht gewonnen. In Moskau besichtigte er das k. Lyceum und ließ sich mit dem Direktor Katkoff, der zugleich der einflußreichste und gefürchtetste Zeitungsschreiber in Rußland ist, in ein politisches Gespräch ein. Er führte das Gespräch über das Verhältniß Deutschlands zu Rußland so klug und fein, so offenherzig und schlagend, daß es in ganz Rußland ein so mächtiges Echo gefunden hat wie der Trinkspruch des Kaisers. Die glückliche Unterredung ist in aller Mund in Rußland und Deutschland.

Das Plenum der Moskauer Universität beschloß einstimmig, den Prinzen Friedrich Carl zu ersuchen, die Ehrenmitgliedschaft der Moskauer Universität anzunehmen.

Amerika. Bei dem Brand von Chicago kamen etwa 250 Personen um und 98,500 wurden obdachlos. Der Verlust an Eigenthum wird auf 290 Millionen Dollars veranschlagt, von denen allerdings 100 Mill. durch Versicherung gedeckt waren; aber die betroffenen Gesellschaften sind nur im Stande gewesen, 30 Mill. zu zahlen. Die Einwohner Chicagos sind mit aller Macht daran, ihre Stadt wieder herzustellen, und hoffen in 1—2 Jahren auch die letzten Spuren des Riesenbrandes verwischt zu haben.

Brigham Young, der Mormonen-Prophet, ist unter Beschuldigung eines Mordes verhaftet worden.

Asien. Auch Japan hat sich der großen Reformbewegung, welche gegenwärtig Europa durchschreitet, angeschlossen und ist neuerdings zu einer Reform seiner barbarischen Strafgesetze geschritten. Die grausamen Martern, sowie die Folter sind fast gänzlich abgeschafft, die Bastonade, sowie die Prügelstrafe überhaupt erheblich eingeschränkt worden. Die Todesstrafe soll nur noch durch Köpfen oder Erhängen vollzogen werden, ersteres bei sehr schweren Verbrechen, letzteres bei solchen von geringerer Bedeutung, welche aber dennoch mit dem Tode bestraft werden müssen. Körperstrafen dürfen an männlichen Japanesen nur vom 15. bis zum 70. Lebensjahre, an weiblichen nur vom 13. bis zum 60. vollzogen werden. — Ferner hat die japanesische Regierung einen Theil der Kirchengüter eingezogen und den Bonzen (Priestern) aufgegeben, nur eine geringe Anzahl Diener zu halten. Bei der Armee sind Reformen nach europäischem Muster bekanntlich seit längerer Zeit im Zuge.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte. Mit dem 1. Januar ist die neue Maß- und Gewichtsordnung in Kraft getreten und Jeder gezwungen, im öffentlichen Verkehr sich ausschließlich der neuen Maße und Gewichte zu bedienen. Um zum Handgebrauch im Kleinhandel die Berechnung der Preise zu erleichtern, geben wir in nachstehender Tabelle eine Reduction der Preise.

Kostet	1	Quart	1	Sgr.,	so kostet	1	Liter	—	Sgr.	11	Pf.
„	1	„	2	„	„	1	„	1	„	9	„
„	1	„	3	„	„	1	„	2	„	8	„
„	1	„	4	„	„	1	„	3	„	6	„
„	1	„	5	„	„	1	„	4	„	5	„
„	1	„	6	„	„	1	„	5	„	3	„
„	1	„	7	„	„	1	„	6	„	2	„
„	1	„	8	„	„	1	„	7	„	—	
„	1	„	9	„	„	1	„	7	„		
„	1	„	10	„	„	1	„	8	„		

kostet 1 Loth 1 Sgr., so kosten 2 Neuloth 1 Sgr. 3 Pf.
" 1 " 2 " " " 2 " 2 " 5 "
" 1 " 3 " " " 2 " 3 " 8 "
" 1 " 4 " " " 2 " 4 " 10 "
" 1 " 5 " " " 2 " 6 " — "
" 1 " 6 " " " 2 " 7 " 3 "
" 1 " 7 " " " 2 " 8 " 5 "
" 1 " 8 " " " 2 " 9 " 8 "
" 1 " 9 " " " 2 " 10 " 10 "
" 1 " 10 " " " 2 " 12 " — "

Kostet 1 Schfl. 5 Sgr. — Pf., so kostet 1 Neusch. 4 Sgr. 7 Pf.
" 1 " 7 " 6 " " " 1 " 6 " 10 "
" 1 " 10 " — " " " 1 " 9 " 2 "
" 1 " 12 " 6 " " " 1 " 11 " 5 "
" 1 " 15 " — " " " 1 " 13 " 8 "
" 1 " 17 " 6 " " " 1 " 16 " — "
" 1 " 20 " — " " " 1 " 18 " 3 "
" 1 " 25 " — " " " 1 " 22 " 9 "
" 1 " 30 " — " " " 1 " 27 " 4 "
" 1 " 35 " — " " " 1 " 31 " 11 "

Schwerte, 8. Jan. Gestern Nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofs ein an der Wasserleitung beschäftigter Arbeiter von einem Individuum überfallen und derart mit dem Messer zugerichtet, daß er in das hiesige kath. Krankenhaus getragen werden mußte. Ueber die Ursache dieser traurigen That ist uns nichts Genaueres bekannt geworden. Der von dem schwer Verwundeten bezeichnete Thäter hat man verhaftet, derselbe leugnet jedoch die That und will sich um die Zeit anderwärts aufgehalten haben. Der Behörde wird es hoffentlich gelingen, die öffentliche Meinung in dieser Angelegenheit aufzuklären.

Dortmund. Wie der „Dortmunder Anzeiger" aus sicherer Quelle wissen will, hat die Regierung zu Arnsberg die Initiative zur Ertheilung der Concession für die fünfte Apotheke für Dortmund ergriffen, desgleichen für eine dritte für Bochum, Hagen, Iserlohn und eine zweite für Hörde.

Grüne. Die Dechenhöhle ist bis zum 1. Mai d. J. für das Publikum geschlossen.

Wesel, 4. Jan. Auf einer kalten Dachkammer eines hiesigen Hauses wurde ein an Epilepsie leidendes Mädchen mit erfrorenen Füßen und Spuren auf dem Rücken gefunden, die auf große Mißhandlungen schließen lassen. Ganz entkräftet lag die Arme auf dürftigem Stroh. Sie ist von ihren Rabeneltern ersichtlich dorthin geflogt, um ihr Ende zu finden. Wie man sagt, müssen die Füße amputirt werden. Hoffentlich wird das Gericht die Schuldigen fassen.

Unterschlagen!

Eine Erzählung aus dem Leben.

Von Ernst Pasqué.

(Fortsetzung.)

Also sprach Waldner und seine Frau schien sich durch seine Zuversicht nach und nach über diesen Punkt zu beruhigen und die Ueberzeugung zu gewinnen, daß diese Angelegenheit demnach einen richtigen Verlauf genommen. Sie wendete ihre Aufmerksamkeit abermals den Goldstücken zu und sprach dann ebenso ernst als dringend: „Aber jetzt sage mir auch, wer Dir das Geld gegeben hat?"

Waldner mochte durch das Reden seiner Frau wohl errathen haben, welche Gedanken in ihr aufgetaucht. Er ließ ab von seinem Scherzen und Spielen mit den Kindern, trat auf die ihn fragend und bittend Anschauende zu und indem er ihr seine Rechte auf die Schulter legte, blickte er ihr liebevoll in das bleiche Gesicht und sprach: „Sei ruhig, liebes Weib; das Geld darfst Du getrost Dein Eigen nennen, wie ich es von dem, der es mir gegeben, annehmen durfte. Höre mich!"

Und nun erzählte er der hochaufhorchenden Frau, wie er am Abend, nach geschlossenem Comptoir, um sich in etwas zu zerstreuen, zu erholen, einen Spaziergang um die Stadt gemacht habe. Vor dem Stationsgebäude der Eisenbahn angelangt, habe er plötzlich seinen Namen rufen hören, und wie er aus seinem trüben Brüten emporgefahren, einen alten lieben und guten Freund vor sich gesehen. Derselbe, ein vermögender Junggeselle, habe ihm dann nach den ersten Begrüßungen erzählt, wie er auf dem Wege sei, zu seinem Vergnügen eine kleine Reise durch das halbe Europa, durch Frankreich, Spanien und endlich durch die drei Königreiche Großbritanniens zu machen.

Wie der Freund sich dann nach seinen Verhältnissen erkundigt, habe er, Waldner, ihm offen und ohne Scheu seine gedrückte Lage mitgetheilt. Da habe plötzlich die Glocke die Reisenden zur Weiterfahrt gerufen, und als der Freund Abschied von ihm genommen, habe er gefühlt, wie bei seinem Händedruck die kleinen schweren Goldstücke in seiner Hand zurückgeblieben. Anfangs habe er sich geschämt und das Geld zurückgeben wollen, doch der Freund habe schon im Wagen gesessen und ihm zugerufen, daß er bei seiner Rückkehr in etlichen Monden wieder bei ihm vorsprechen würde, um dieses und noch ganz Anderes zu ordnen. Noch ein gegenseitiges, herzliches Lebewohl, und der Zug sei dahingebraust in die Dämmerung hinein. „Glücklicherweise" — also schloß Waldner seine Erzählung — „waren wenige Leute und durchaus gar keine mir bekannten Persönlichkeiten auf dem Perron des Bahnhofes, die meine Verlegenheit, mein Erröthen beim Empfange des Geldes bemerkt haben konnten. Doch was hätte dies am Ende auch geschadet? Ich durfte das Geld von dem reichen Manne, von dem alten Freunde schon annehmen, und wer weiß, ob ich nicht bei seiner Zurückkunft im Stande sein werde, es ihm mit Zinsen wieder zuzustellen! Laß uns hoffen, liebes Weib, das Allerbeste hoffen, und der Himmel, der sich uns jetzt so gnädig und gewogen gezeigt hat, wird uns auch ferner schirmen und schützen!"

Frau Waldner hatte den allerdings merkwürdigen Bericht ihres Mannes staunend mit angehört. Letzterer, welcher ganz gewiß einen Ausbruch der Freude erwartet hatte, war nicht wenig erstaunt, als nichts Derartiges erfolgte, sondern seine Gattin, deren Zweifel mit aller Macht wiedergekehrt zu sein schienen, nach einigen Augenblicken und mit erzwungner Ruhe also reden hörte: „Was Du mir da gesagt, klingt mir fast wie eine jener Erzählungen, von der der Verfasser betheuert, sie sei vollständig wahr, während dies im Grunde — durchaus nicht der Fall ist. O Waldner!" fuhr sie plötzlich auf, indem sie emporsprang und beide Arme dem Gatten um den Hals schlang und ihm mit thränenden Augen in's Gesicht schaute, „Waldner, sprich die Wahrheit, noch ist es vielleicht nicht zu spät, ein Unrecht, eine Uebereilung wieder gut zu machen. Dein strenger Blick von heute Morgen sagte mir, daß Du den bösen Gedanken errathen, der mich einen Augenblick lang beherrschte, den ich nicht auszusprechen, nicht einmal mehr auszudenken wage. Und jetzt foltert mich der Gedanke, daß Du vielleicht selbst gethan —"

Sie konnte nicht weiter reden, Thränen erstickten ihre Stimme und leise schluchzend barg sie ihr Gesicht an der Brust ihres Mannes. Dieser war während der Rede seiner Frau auffallend bleich geworden; sein ganzer Körper zitterte und er vermochte anfänglich — war es Ueberraschung und Staunen, oder Furcht und Schrecken? — kein Wort zu erwidern. Da aber fand er mit der wiederkehrenden Gluth seines Gesichtes die Sprache wieder, und mit beredten Worten stellte er seiner Frau vor, wie ungerechtfertigt, ja strafbar ihr Denken sei, und wie sich Alles in der That so ereignete, wie er es mitgetheilt. Frau Waldner beruhigte sich endlich — es mußte ja so, es konnte nicht anders sein als wie ihr Mann, der ein Muster von Treue und Ehrlichkeit, gesagt! — und bald trafen ihn wieder freudige, zufriedene Blicke, während ihr Herz gewiß ein Gebet des Dankes für den wackern, braven Freund sprach, der ihrem Manne, ihrer Familie so zu rechter Zeit beigestanden. Ein inniger Kuß zeigte dann Waldner, daß alle Zweifel geschwunden, Glaube und Zufriedenheit, Liebe und Vertrauen wieder bei ihr eingekehrt. Nun verschloß sie die Goldstücke in ihre Schublade und trat zu der Gruppe der spielenden laut und fröhlich plaudernden Kinder, sich freuend an den glänzenden Blicken ihrer Lieben, an der in letzter Zeit so selten zum Vorschein gekommenen Heiterkeit ihres Gatten.

Es war eine kurze, selige Stunde, die die beiden Gatten, die Familie Waldner durchlebten. Rasch verflog sie — nur zu rasch! — und leider sollte ihr so bald keine gleiche mehr folgen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Die Correspondenzkarten, welche zugleich zur Rückantwort bestimmt sind, haben die Einrichtung, daß die Correspondenzkarte für die Rückantwort zugleich daran hängt und zum Gebrauch abzuschneiden ist. Der Absender der ersten Correspondenzkarte hat beide mit den nöthigen Freimarken zu versehen. Diese Correspondenzkarten werden nur frankirt befördert. Die eine Seite derselben dient zum Aufschreiben der Adresse, die andere zur Briefmittheilung.

Scharfrichterinnen. Marocco hat etwas, was kein anderes Land hat, nämlich — Scharfrichterinnen für die Verbrecherinnen, und zwar, weil dort kein Mann eine Frau berühren darf. Diese Henkerinnen, die man am liebsten recht alt und recht häßlich wählt, verhaften die Frauen, die sich eines Verbrechens schuldig machten, geißeln sie, schneiden ihnen die Ohren ab und enthaupten sie auch, wenn es sein muß.

Solchen Sturm wie am 18. und 19. December v. J. im Ocean haben wenige Seeleute erlebt. Auf dem englischen Dampfer Hypathia, der auf der Reise war, mußten vor dem Sturmwinde und den überschlagenden Wogen die Matrosen an die Pumpen, die Steuerleute an das Rad gebunden werden, das Schiff wurde vom Sturm gepeitscht und legte in 2 Tagen über 600 (engl.) Meilen zurück.

Gegen den von vielen Brauern in München erhöhten Bierpreis stellen sich Bierwirthe und Biertrinker in Schlachtordnung. Die Wirthe haben den Brauern gekündigt und sich anderen Brauereien zugewendet und hinter ihnen steht das Publikum. — In Frankfurt wollen die Milchkunden lieber eine Zeitlang die Milch entbehren, als in den bei der Einführung des Litermaßes beliebten Aufschlag willigen.

Am Sonnabend vor dem Weihnachtsfeste kommt eine junge bleiche Frau in ein Pfandleihamt in Berlin und bringt ein Paar schwarze Beinkleider und einen Frack und bittet sich einen Thaler dafür aus. — Fort damit, schreit der Pfandverleiher, solcher Lumpen habe ich genug! Bringen Sie Goldsachen! — Bitte, geben Sie mir den Thaler, sagte seufzend die bleiche Frau, ich will meinem Kinde eine Weihnachtsfreude machen. — Nein, das geht gegen meine Grundsätze! — Da tritt ein Herr heran und fragt: Wo ist Ihr Mann, liebe Frau? — Er ist bei Metz gefallen, diese Kleider sind das Letzte, was ich noch von ihm besitze, ich muß sie versetzen. — Das sollen Sie nicht; — Sprach's, drückte ihr einen Fünfthalerschein in die Hand, den er soeben für seine Uhr erhalten, und verschwand.

Wie englische Blätter melden, producirt seit Kurzem im Circus des Holborn-Amphiteatre in London ein deutscher Acrobat Namens Hotum, im Programm der „preußische Hercules" genannt, das erstaunliche Kunststück, eine 20pfündige Kanonenkugel, aus einem Belagerungsgeschütz in einer Distanz von nur 31 Fuß abgefeuert, mit seinen Händen aufzufangen. (?)

In Hamburg mach. gegenwärtig ein Engländer, Mr. Adwood, durch seine wohl einzig dastehenden und noch nie gesehenen Productionen als Fischmensch ungemeines Aufsehen. Der Mann ist eigentlich nichts weiter, als ein Taucher, aber ein Einziger in diesem Fache und mit merkwürdigen Lungen ausgestattet. Mr. Adwood führt seine Taucher- und Schwimm-Productionen ohne Apparat aus, in einfachem, eng anschließenden Tricot steigt derselbe in einen zehn Fuß langen und ebenso hohen, mit Wasser gefüllten Glasbassin und bewegt sich unter der Oberfläche des Wassers, gleich einem Delphin schwimmend darin. Er ißt, trinkt und raucht im Wasser. Weder das Bassin noch der Taucher ist mit irgend welchem Apparat oder Vorrichtung versehen, nur die überraschend große Lungenausdehnung des Mannes ermöglicht es, daß sich derselbe so lange unter Wasser halten kann. Die in eleganter Weise ausgeführte Production währt 15—18 Minuten.

Ein Börsenmann, der im Actien-Gesellschaft-Gründungs-Schwindel selbst gemacht hat, sucht, ein zweiter Gräfe, dem Publikum den Staar zu stechen.

Zuerst kommen die — Finder,
Das Fett schöpfen ab die — Gründer.
[illegible]er Börse arbeiten die — Schinder,
[illegible]ublikus — das sind d[illegible]

Anna Schmidt,
Wilhelm Bülow,
Verlobte.
Bochum, im Decbr. 1871.

Bekanntmachung.

Die von Königl. Regierung festgestellten Klassensteuer-Raten der Gemeinden Ergste, Bochum und Hennen pro 1872 liegen vom 5. bis zum 16. d. M. auf dem hiesigen Amtsbüreau zu Jedermanns Einsicht offen.

Ergste, den 5. Januar 1872.

Der Amtmann: **Wiel.**

Holz-Verkauf.

Am **Dienstag den 16. d. M.,** Morgens 10 Uhr,

sollen in den Waldungen des Guts Opherdicke, Distrikt Linscheid,

80 Stück hochstämmige, schwere Eichen,
50 desgl. Buchen,

meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

Opherdicke, den 5. Januar 1872.

Der Verwalter
Steinrücke.

Holzverkauf!

Herr Gutsbesitzer F. Lohoff gt. Werthoff zu Rheinen läßt am

Donnerstag, den 13. Jan. cr., Morgens 10 Uhr,

in seinen Hofeswaldungen an guter Abfuhr

circa 60 Nummern Buchen und 20 Nummern Eichen

an der Erde, von bedeutender Länge und bis über 1½ Fuß Durchmesser, zu Bretter, Bau-, Geschirr-, und Grubenholz; sowie

circa 20 Haufen schöne und starke Eichen Durchforstungshölzer,

zu Grubenholz, Drathzaunpfosten und Frechtungsstangen geeignet, gegen Credit verkaufen.

Sammelplatz auf dem Hofe.

D. Puetter.



Eisenbahn.

Der deutschen Eisenbahngesellschaft ist die Genehmigung ertheilt zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn-Verbindung zwischen dem westfälischen Kohlenreviere Dortmund-Bochum-Essen ꝛc. und Zütphen.

Die Grundeigenthümer ꝛc. sind verpflichtet, die Vermessung, Nivellirung und Absteckung der Linie ꝛc., sowie die dazu etwa erforderliche Beseitigung von Hecken, Bäumen ꝛc. zu gestatten.

Für Schadenszufügungen wird Entschädigung von der Gesellschaft geleistet.

Dortmund, den 31. Dec. 1871.

Der Landrath: **v. Rynsch.**

Gegen billiges Honorar findet ein junges Mädchen zur Erlernung der Küche sofort Stelle. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einladung zum Abonnement

auf die gehaltreichste, gemeinnützigste und billigste Garten- und Landwirthschafts-Zeitung:

Vereinigte

Frauendorfer Blätter,

(allgemeine deutsche Gartenzeitung, Obstbaumfreund, Bauernzeitung) herausgegeben von der praktischen Gartenbaugesellschaft in Baiern zu Frauendorf, redigirt von **Eugen Fürst.**

Auf den neuen Jahrgang 1872

dieser wöchentlich 1 mal bogenstark erscheinenden, vielfach illustrirten und mit diversen Beilagen ausgestatteten Blätter nehmen

alle Postanstalten, Postboten und Buchhandlungen

halb- und ganzjährliche Pränumerationen entgegen.

Haupt-Rubriken des Inhalts:

1) Praktischer Gartenbau (Blumen- und Gemüsezucht, Obst- und Weinbau, Anlage von Nutz- und Ziergärten, Land-, Haus- und Forstwirthschaft nach allen Beziehungen und nach den neuesten, bewährtesten Erfahrungs-Ergebnissen.

2) Wöchentliche Uebersicht des Neuesten und Interessantesten aus der gesammten Garten- und Gärtner-Welt.

3) Pomologische und önologische Notizen und Korrespondenzen.

4) Besprechung neuer Bücher-Erscheinungen der betreffenden Fächer.

5) Reichhaltiges Magazin des Nützlichen, Belehrenden und Unterhaltenden.

6) Anzeigen (solche werden die 3spalt. Petitzeile oder deren Raum zu nur 1¼ Ngr. berechnet.)

Die ganzjährlichen Abonnenten erhalten eine elegant ausgestattete, werthvolle

Prämie

bestehend aus mindestens 12 neuen und neuesten Pracht-Samen-Sorten für Garten und Feld. Buchhandlungen liefern diese Prämie sogleich mit Nr. 1 des Jahrgangs, die P. T. Postabonnenten wollen selbe vom Verlage brieflich direkt abverlangen, da die Postanstalten sich mit Spedition der Prämie nicht befassen. Auf dem Postwege kann nur halbjährlich pränumerirt werden. Nr. 1 enthält als Extra-Gratis-Beilage den großen Frauendorfer Samen-, Knollen-, Obstsorten- und Pflanzen-Katalog.

Pränumerations-Preise:

Halbjährlich per Post 22 Sgr. Ganzjährlich per Buchhandel 1 Thlr. 15 Sgr. Direkt durch Gefertigten jährlich franco 1 Thlr. 21 Sgr.

Frauendorf, Post Vilsbyosen in Niederbaiern.

Verlag der ver. Frauendorfer Blätter.

Bemerkung für die norddeutschen Postanstalten:

Die Frauendorfer Blätter sind im Zeitungsamt des norddeutschen Postgebiets auf Seite 71 sub Nr. 2670 eingetragen.



Daheim.

Vierteljährlich 1½ Thlr. Wöchentlich 1 Nr.

Die soeben erschienene Nr. 15 enthält:

Der Achmüller und sein Recht. Erzählung aus den bairischen Bergen. Von Th. Messerer. (Fortsetzung.) — Geibel, der deutsche Reichsherold. Von Dr. Rudolf Kögel. Mit Emanuel Geibel's Portrait. — Vom vlamischen Bruderstamme. Von Richard Andree I. — Der Sturz des Meisters. Vaterländischer Roman von Georg Hiltl. (Fortsetzung.) — Medicinische Gardinenpredigten. II. Elementarkenntnisse in der Gesundheitspflege. — Am Familientische: Im Klosterkeller. Mit Originalzeichnung von E. Grützner: Der Bruder Kellermeister.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen und Postämtern entgegen genommen.

Am Sonntag, den 14. d.,

Versammlung

der Kettenschmiede aus Ergste und Umgegend bei der Wwe. Kappenstein. Besprechung über Lohnaufschlag.

Mehrere Kettenschmiede.

Für Kranke.

Ich bin im Besitze eines neuen, in Equador zu Südamerika entdeckten Heilmittels, welches sich gegen alle bösartigen Geschwüre und Geschwülste, besonders gegen syphilitische und krebsartige sehr bewährt hat. Ich bin wie gewöhnlich **Sonntags, Montags** und **Dienstags** den ganzen Tag, die andern Tage des Abends nach 6 Uhr in der Nähe des Bahnhofs zu sprechen.

Hörde. **A. Feldmann.**

Allen Leidenden und **Kranken** unfehlbare Hülfe, **Allen Gesunden** ein sicheres **Vorbeugungsmittel,** sowie für alle ansteckenden Krankheiten, als Blattern, (Pocken) Cholera, Krätze ꝛc. durch das seit Jahren in Europa und Amerika berühmte **tropische Blut und Säfte** reinigende, nervenstärkende **Kräuterpulver** von William Becker in Braunschweig.

Zu haben bei C. Saatmann in Schwerte, Ostenstraße, woselbst auch die Schrift: Unfehlbare Hülfe allen Kranken und Leidenden unentgeldlich zu haben ist.

NB. Niederlagen werden errichtet.

Landwirthschaftl. Lokal-Verein Hennen.

Weitere Vorträge des Wanderlehrers Herrn Roos finden statt:

Mittwoch, den 10.,
" " 17.,
" " 24. d. Mts.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ein **der Vorstand.**

Auf das hier umlaufende Gerücht hin, daß mein Bruder L. Caspari an dem am Sonntag, den 7. Januar, Nachmittags 5 Uhr, am Bahnhofe stattgehabten Ueberfall betheiligt gewesen sein sollte, erkläre hiermit, daß derselbe noch um ½6 Uhr zu Hause gewesen ist.

Schwerter Haide, den 9. Jan. 1872.

Fried. Caspari jun.



Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 12½ Sgr.

An trefflichen Original-Illustrationen ist die **Modenwelt,** ungeachtet ihres überaus niedrigen Preises, wohl das bei Weitem reichhaltigste derartige Journal. Seit sechs Jahren bestehend, wuchs ihr Ruf fast von Tag zu Tag; als ein unentbehrlicher Rathgeber in allen weiblichen Kreisen wird sie nunmehr in zehn Sprachen übersetzt. — Durch anerkannt vorzügliche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche Anweisungen macht die **Modenwelt** auch die ungeübteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten, Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Getragenes zu modernisiren und dadurch die bedeutendsten Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden **jederzeit** angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Executions-Gesuche

empfiehlt **Carl Braus.**

Neujahr 1872.

Neues Maaß heißt Meter
Lente schreit nicht Zeter,
Auch die neuen Litren
Soll'n Euch nicht verbittern,
Auch zum Kilo-Gewicht
Macht mir kein bös' Gesicht.
Es sind der Dinge drei,
Worüber viel Geschrei;
Viel Geschrei ist wol nicht nöthig,
Denn ich bin ja gern' erbötig,
Den Unterschied gewissenhaft
So weit reicht die Verstandeskraft
Ohne Schaden meiner Kunden,
Ihr habt's schon wol gefunden,
In Allem zu berechen,
Ich geb' Euch das Versprechen. —

Westhofen, den 5. Januar 1872.

R. Unckenbolt.

An mein Publikum!

Auch für das Jahr 1872

behauptet der stets in ausreichender Anzahl vorräthige

Illustr. Familien-Kalender

seinen guten Ruf

als der praktischste, reichhaltigste und billigste Kalender. Reich an Beiträgen von vorzugsweise humoristischem Charakter sei hier besonders auf die durch zweiseitige Illustration so klar und übersichtlich dargestellten

Neuen Maasse und Gewichte

aufmerksam gemacht, deren zweckmäßige Darstellung gewiß Jedermann anerkennen wird. Von ebenfalls vorherrschend humoristischer Richtung sind die circa

200 Bilder,

welche der Kalender in Summa aufweist. Die Messen und Märkte sind wie in jedem vorangegangenen Jahrgange auch für 1872 vollständig vertreten. Für die Hausfrauen bringt der Kalender im Anhang ein umfangreiches

Illustrirtes Kochbuch als Gratis-Prämie

Der Preis dieses nützlichen Kalenders ist 5 Sgr.
Vorräthig in allen Buchhandlungen und bei allen Buchbindern.

Den geehrten Bewohnern von Hamm und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Schmiede- & Schlossermeister

etablirt habe. Bei prompter und reeller Bedienung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Heinr. Flunkert.

Am Mittwoch, den 10. Januar

Morgens 10 Uhr anfangend,

sollen auf dem Saale des Herrn **Clemens hier**

300 gute Waffenröcke, 150 gute Mäntel, 250 Tuch-Hosen, Knaben-Jacken und Hosen, Schuhe, Stiefel, Handschuhe, Offizier-Röcke, Mützen für Bergleute, wollene Hemden, sowie sonstige Bekleidungsstücke, ferner 150 große

Pferdedecken, sowie sonstige **Decken,**

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Schwerte, den 18. December 1871.

Beckhaus,
Auct.-Commiss.

Es wird hierdurch ausdrücklich bemerkt, daß sämmtliche Sachen sehr gut erhalten sind und sich die **Waffenröcke** gut als Unterjacken gebrauchen lassen, somit ein billiges Winterbekleidungsstück sind.

Zu Jacken für Knaben sind selbige sehr passend.

Im Auctions-Locale liegen aus denselben verfertigte Muster vor.

Um Neujahr

braucht fast Jedermann

Rechnungen.

Dieselben werden auch in kleineren Quantitäten, sauber und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Carl Braus
in Schwerte.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der im Jahre 1872 an die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil Versicherten zu vertheilende Gewinn pro 1867 sich auf Thaler **79,200.** beläuft. Die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Thaler **359,997,** der hieraus sich ergebende Gewinn-Antheil der Letzteren also **22%** der Prämiensumme, und wird derselbe statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1872 in Abzug kommen.

Berlin, den 29. December 1871.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

v. Bülow. Herzog. v. Magnus. Winckelmann. Busse.
Directoren. Vollziehender Direktor.

Vorstehenden Bericht bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß ich zu Mittheilungen über die nähern Bedingungen dieses Instituts, welches nachweislich auf solidester Basis ruht, jederzeit bereit bin, und Geschäftspläne unentgeldlich ausgegeben werden.

Zu Aufträgen auf Versicherungen halte mich bestens empfohlen.

Schwerte, im Januar 1872.

Carl Saatmann,
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Sonntag, den 14. Jan. cr.,
findet bei mir

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Schwerte. **Aug. Wacce,**
am Bahnhof.

Marktpreis zu Dortmund am 6. Januar.

Weizen pr. Schffl.	3	Thlr.	20	Sgr.	— Pf.
Roggen	2	„	18	„	— „
Wintergerste	—	„	—	„	— „
Sommergerste	1	„	28	„	— „
Erbsen	3	„	27	„	— „
Bohnen	2	„	25	„	— „
Hafer	1	„	10	„	— „
Kartoffeln	1	„	17	„	— „
Heu, 100 Pfd.	1	„	15	„	— „
Stroh	1	„	6	„	— „
Butter, pr. Pfd.	—	„	11	„	— „
Eier 4 Stück	—	„	2	„	6 „

Elberfeld, den 6. Januar.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	9	—
Napoleonsd'or	5	9	—
Preuß. Friedrichsd'or	5	—	—
Ausländische Pistolen	[illegible]		